

lacionis Veteris Testamenti, tôl<sup>c</sup>dôt yischâq, § 2). Holwerda betont die Brückenfunktion der Formel, wodurch alle Abschnitte gleichwertig miteinander verbunden werden. Dadurch ist Gen 1,1–2,3 nicht ein Vorwort, sondern der Eingang. Weiter gibt es nicht zehn, sondern elf Formeln. Die Toledot Esaus werden zweimal erwähnt (36,1 und 36,9). Wenn der Verfasser sie zweimal nennt, sollen wir sie dann nur einmal zählen? Der Hintergrund muss theologisch bei dem Phänomen des Landes gelegen haben: Esau in Kanaan und Esau in Edom. Es gibt also elf Toledot-Formeln, die als Schaltformeln zwölf Abschnitte aneinander reihen. Sollte das vom Verfasser der Genesis nicht theologisch beabsichtigt sein (die zwölf Söhne Israels)?

Ich kenne bis jetzt keine bessere Arbeit über die Genealogien der Genesis als dieses Werk von Hieke. Es ist eine Leistung ihre Funktion literarisch freizulegen und sie im Rahmen des ganzen Buches theologisch zu bewerten. Die Herausforderung bleibt bestehen eine Entstehung der Genesis zu entwerfen, die mit dem historisch-kanonischen Inhalt kompatibel ist.

*Hendrik Koorevaar*

---

Christoph Dohmen: *Exodus 19–40*, HThK.AT, Freiburg: Herder, 2004, geb., 415 S., € 70,-

---

Die erste Lieferung des Exodus-Kommentars der neuen Herder-Serie zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass im Hintergrund ein sehr intensives Nachdenken über die Gattung „Kommentar“ steht. In dem Forschungsbericht der Universität Regensburg des Jahres 2003 schreibt Dohmen: „Die langjährige Isolierung und Verabsolutierung historischer und textkritischer Fragestellungen in den Bibelwissenschaften hat u.a. dazu geführt, dass die Gattung des Bibel-Kommentars, die die Theologie früherer Jahrhunderte wesentlich bestimmt hat, in Vergessenheit geraten ist.“ Hier versucht er mit dem Beispiel seines Exodus-Kommentars Abhilfe zu schaffen. Vor allem geht es ihm um das Verstehen des ganzen Buches und so soll seine Kommentierung die Funktion einer Brücke wahrnehmen, welche Exodus und heutigen Leser zueinander in Beziehung setzen und somit Textbegegnung ermöglichen will. Hierbei nimmt er bewusst Ergebnisse aus der neueren Methodendiskussion innerhalb der Bibelwissenschaften auf. So sucht man im Kommentar tatsächlich vergeblich nach Diskussionen zur Textgenese, zur Textkritik (Dohmen geht komplett vom MT aus), und auch Anmerkungen zur neueren Forschungsgeschichte werden nicht geboten. Ganz an seine Vorbemerkung bezüglich des Verzichts auf gelehrte Diskussionen für seine jeweiligen Auslegungen (S. 32) hält sich Dohmen jedoch (zum Glück) nicht immer. Seine Reflektionen zur Gattung „Kommentar“ werden also durchaus umgesetzt und geben

diesem Kommentar ein sinnvolles Daseinsrecht neben anderen neueren Kommentaren wie zum Beispiel Houtman (HCOT) oder Propp (AncB).

Der Kommentar ist vorbildlich gegliedert. Nach den Literaturangaben zu einer Texteinheit kommt der Text mit Anmerkungen zur Übersetzung, in welchen vor allem auf semantische und grammatische Besonderheiten hingewiesen wird. Im Anschluss folgt unter der Überschrift „Analyse“ eine kurze Diskussion, wie die Perikope inhaltlich und strukturell zusammenhängt. Die eigentliche Kommentierung des Textes findet unter dem Abschnitt „Auslegung“ statt. Abgeschlossen wird jeweils mit Anmerkungen zu Rezeption und Bedeutung des Textes. Hier zieht Dohmen vor allem Linien zur inneralttestamentlichen und jüdischen Auslegungsgeschichte, zum Neuen Testament und teilweise zu eher dogmatischen Aspekten. Angereichert wird das Werk durch diverse Exkurse zu literarischen und motivgeschichtlichen Problemen.

Dohmen teilt Exodus in zwei große Teile auf, Kap. 1–18 und 19–40. Diesen letzten Teil unterteilt er in vier Abschnitte, Sinaitheophanie (19–24), Anweisungen für das Heiligtum (25–31), Goldenes Kalb und Bundeserneuerung (32–34) und schließlich Errichtung des Heiligtums (35–40). Alle diese Teile seien aufeinander bezogen und in Konsequenz wird auch immer vor dem Horizont des Ganzen ausgelegt, was den Kommentar wohltuend von solchen abhebt, welche ganz neue Kontexte durch Redaktionsschichten oder Ähnliches entwerfen. Es macht keinen Sinn in einer Rezension zu einem Kommentar auf einzelne Interpretationen einzugehen. Zusammenfassend ist zu sagen, dass die wesentlichen Probleme des Textes behandelt werden, die sich einem aufmerksamen Leser von Exodus aufdrängen. Bei einzelnen, notorisch strittigen Stellen wünscht man sich dann doch einmal die eine oder andere weiterführende Diskussion von verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten (z. B. was die Talion angeht).

Es tut gut zu sehen, dass vor allem S. R. Hirsch (<sup>1</sup>1912) und B. Jacob (1940/1997) Dohmens Diskussionspartner sind. Hier wird deutlich, wie die neue hermeneutische Diskussion auch in der deutschen Bibelwissenschaft zu einer neuen Wertschätzung der jüdischen, sehr textbezogenen und auch traditionsbewussten Auslegungstradition geführt hat. Insofern und in seiner Gesamtanlage dokumentiert dieser Kommentar die neu gewonnene Zuversicht jenseits des Zwanges zu ständiger Rechtfertigung gegenüber der traditionellen historisch-kritischen Methode. Hier wird positiv versucht, „den Textsinn frei[zu]setzen, damit er in Vielen lebendig werde und als ‚Wort Gottes‘ weiterwirken kann“ (S. 33).

Der Band ist durch Herder in hoher Qualität sehr übersichtlich gestaltet (Marginalnotizen und keine Fußnoten) und durch ein Bibelstellenverzeichnis gut erschlossen, was seine Gebrauchsfähigkeit begünstigt. Ein Desiderat wäre ein Schlagwortverzeichnis, was allerdings sinnvollerweise mit Band eins für das Gesamtwerk noch nachgereicht werden könnte.

Somit ist der vorliegende Kommentar eine lesenswerte und für allgemein interessierte Bibelleser, für Menschen im Gemeindedienst und ebenso für Wissenschaftler eine relevante Arbeitshilfe. Der erste Band, der hoffentlich eine substantielle Einführung zum gesamten Buch bieten und mit dem zweiten Band gut verzahnt sein wird, ist mit Freude zu erwarten.

Stefan Kürle

---

Timo Veijola: *Das 5. Buch Mose. Deuteronomium. Kapitel 1,1 – 16,17*, ATD 8/1, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2004, kt., X + 366 S., € 56,-

---

*Warum ein neuer Deuteronomiumkommentar?* Ein ausführlicher und brauchbarer Kommentar zum Deuteronomium (Dtn) für den deutschsprachigen Leser ist schon lange ein Desiderat, will man nicht zu dem zweibändigen Kommentar von David Hoffmann (1913+1922) zurückgehen oder gar zu „der Vorväter Zeiten“ ins 19. Jahrhundert! Bei Rose (ZBK, 1994) muss man sich den Text erst mühsam mit dem Register zusammensuchen, Schneider (WStB, 1982) arbeitet ohne nachvollziehbare Methode, Nielsen (HAT, 1995) bietet fast nur Literar- und andere Kritik und Braulik (NEB, 1986+1992) ist auf Dauer zu kurz. So ist dem Verlag zu danken, den 40 Jahre alten Kommentar von G. von Rad durch einen neuen und ausführlichen (insgesamt rund 700 S.) zu ersetzen. Timo Veijola ist durch langjährige Forschung am Dtn für dieses Unternehmen gut präpariert.

*Wie ist der Kommentar aufgebaut?* Den Hauptteil des bietet die Kommentierung des Textes (S. 7–342). Voran geht eine Einleitung von sechs Seiten. An Verzeichnissen sind ein Inhaltsverzeichnis, ein Abkürzungsverzeichnis und ein Literaturverzeichnis beigegeben.

*Worüber informiert die Einleitung?* Auf sechs Seiten bleibt nicht viel Raum für Informationen. Ob eine ausführlichere Einleitung dem zweiten Band beigegeben wird, ist nicht ganz klar, wäre aber zu wünschen. Denn hier werden Informationen präsentiert (z. B. Text und Aufbau), aber leider keine Fragen diskutiert. Am ausführlichsten wird noch das eigene Schichtenmodell zum Dtn (1,1–16,17) vorgestellt (S. 2–6): – Ur-Dtn: Zeit Josias mit einigen Fragmenten aus Kap. 12–16.

– Erste Redaktion: um 560 (Jojachin): der deuteronomistische Historiker (DtrH) mit dem Deuteronomistischen Geschichtswerk (DtrG), insbesondere Kap. 1–3. – Zweite Redaktion: der prophetische Deuteronomist (DtrP; Dietrich, 1972): Dekalog (Kap. 5). – Dritte Redaktion: der nomistische Deuteronomist (DtrN; Smend, 1971): Gesetz. – Vierte Redaktion: der Bundestheologische Deuteronomist (DtrB; Levin, 1985): Bund, Staatsverträge. – Fünfte Redaktion: „allerlei spät- und nachdeuteronomistische Erweiterungen“ bis ca. 300 v. Chr. Veijola vertritt